

MÖNCHENGLADBACHERINNEN
MAGAZIN

Frauen in unserer Stadt



**schön am Ball bleiben:
Frauen in Führung**

**Mona Küppers vom Landessportbund NRW
bei der Gleichstellungsstelle MG**

Nr. 3.2009



INTERVIEW
Prof. U. Boos-
Nünning
zu Migrantinnen



SHOPPEN
Second Hand -
First Class

BERUF
Wiedereinstieg
in MG

**FRAUEN-
KALENDER**
von September
bis Dezember
nicht verpassen...



NEU

Unabhängige FINANZ-
WORKSHOPS
JETZT JEDEN DONNERSTAG

fem:invest

: finanzberatung für frauen.



Denn
Finanzen
sind Frauensache

Sie denken anders – Sie haben andere Bedürfnisse.

Wir von fem:invest bieten Ihnen eine etwas andere Art der Beratung. Unsere Experten wissen, worauf es Frauen wie Ihnen in Sachen Finanzen ankommt und beraten Sie mit Herz und Verstand!

Termine, Infos & Anmeldung:
0 21 66 . 1 33 07 90 oder www.feminvest.de

Unsere Workshop-Themen:

:Gut versorgt?

Altersvorsorge für Frauen.

- | | |
|--------------|--------------|
| ■ 10.09.2009 | ■ 11.03.2010 |
| ■ 19.11.2009 | ■ 27.05.2010 |

:Vorsorge für die „Kleinen“

Unabhängig in die Zukunft.

- | | |
|--------------|--------------|
| ■ 24.09.2009 | ■ 25.02.2010 |
| ■ 22.10.2009 | ■ 10.06.2010 |

:Investitionen sind Frauensache

Finanz- und Geldanlagen von A-Z.

- | | |
|--------------|--------------|
| ■ 17.09.2009 | ■ 18.03.2010 |
| ■ 29.10.2009 | ■ 15.04.2010 |

:Frau plant selbst

Finanzplanung leicht gemacht.

- | | |
|--------------|--------------|
| ■ 08.10.2009 | ■ 22.04.2010 |
| ■ 12.11.2009 | ■ 20.05.2010 |

**Die richtigen Türöffner/
innen finden
in Mönchengladbach**

Seite: 10



EDITORIAL 4
der Gleichstellungsbeauftragten

VERANSTALTUNGS-TIPP 5
>> FRAUEN IN MÖCHENGLADBACH -
gesund - abgesichert - interkulturell -
gewalt frei - Leben << - eine Fachtagung

UNSER HAUPTTHEMA: 6
**„Wir sind auf dem Weg
in eine multi-ethnische
Stadtgesellschaft.“**

Interview: Prof. Ursula Boos-Nünning,
Soziologin und Forscherin auf dem
Gebiet der Migrationsforschung an der
Universität Essen-Duisburg



**Raus aus dem Vakuum!
Rein in Führung!**

Das neue Projekt –
nicht nur für Sportlerinnen

Seite 22



AKTUELLES 10
>> Die richtigen Türöffner/innen
finden << Netzwerk W MG

AKTUELLES AUS DEN MEDIEN 12

FRAUENKALENDER 13
September/Okttober/November/Dezember

FRAUENTHEMEN 21
>> ... das muss Frau haben! <<

REPORTAGE 22

>> Frauen leben doch nicht in der
Tupperschüssel! <<
Mona Küppers, Genderbeauftragte des
Landessportbundes NRW

GLOSSE 26
>> Sie läuft _ und läuft _ und läuft <<

MODE SMART SHOPPEN 28
>> GAZEBO - Mode zum Verlieben <<
und >> Pepita - Mode alles andere als
kleinkarriert <<

**Hilfe gegen den
„nix-An-zu-ziehn“-Blues
Second-Hand**

Seite 28





Liebe Mönchengladbacherin, und lieber Mönchengladbacher!

Am 7. September 2009 übernahm ich eine neue Aufgabe. Nach 21 Jahren als Gleichstellungsbeauftragte der Stadt ist das der richtige Moment zurück zu schauen: Ich wurde im April 1988 zweite Gleichstellungsbeauftragte, denn die Stadt war 1986 bundesweit eine der ersten, die Gleichstellung eingeführt hat. Mit 28 hatte ich keine wirkliche Vorstellung, wie vielfältig und spannungsreich die Gleichstellung ist. Mit meinem gewerkschaftlichen Engagement und meiner beruflichen Erfahrung als Bezirkssozialarbeiterin war ich trotzdem gut ausgestattet, um mit unterschiedlichen Themen, Konflikten und Begegnungen klarzukommen. **Ich habe mich stets als Brückenbauerin verstanden: zwischen unterschiedlichen Meinungen und Haltungen, zwischen den Geschlechterstereotypen „Frauen sind ... Männer sind ...“.**

Bei aller gesetzlich verordneten Geschlechtergerechtigkeit war ich immer damit konfrontiert, wie es gelingt, dass sich alle für Gleichstellung engagieren. Fragen über Fragen. Immer aktuell und spannend. Die Gleichstellung

in Verwaltung wie Gesellschaft ist immer noch lange nicht erreicht.

In all den Jahren konnten wichtige Schritte und neue Wege in Richtung Geschlechtergerechtigkeit gemacht werden. Ratsuchenden Frauen empfahl ich immer, gut überlegt und frühzeitig berufliche Veränderungen vorzunehmen. Jetzt nach 20 Jahren verändere ich mich. Meine Bewerbung auf die stellvertretende Leitung des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie stellt für mich eine Herausforderung dar.

Ich werde mich mit voller Kraft dafür einsetzen, unsere Stadt kinder- und familienfreundlicher zu gestalten.

Eine Oberbürgermeisterin und drei Oberbürgermeister, zwei Mitarbeiterinnen, mit denen ich zusammengearbeitet habe, ungefähr 80 Mitarbeiter/innen, Praktikant/innen sowie Auszubildende haben sich in all' den Jahren mit mir gemeinsam für dieses Aufgabenfeld eingesetzt. Mit den Kooperationspartner/innen haben wir gemeinsam viele gute Aktivitäten gestemmt. Ohne die vielen mutigen Frauen und Männer, die sich mit ihren Anliegen vertrauensvoll an die Gleichstellungsstelle gewandt haben, wäre meine Arbeit abstrakt und gegenstandslos geblieben. Die zahlreichen Besucher/innen der Veranstaltungen haben mich immer wieder motiviert und gestärkt. Herzlichen Dank dafür.

Jetzt habe ich noch einen Herzenswunsch: „Die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten soll zum schnellstmöglichen Zeitpunkt ausgeschrieben und wiederbesetzt werden“, wie es in der Presseerklärung der Stadt hieß. Ich wünsche meiner Nachfolgerin mindestens so viel Erfolg, wie ich ihn hatte.

Alles Gute...

Ihre / Eure Bärbel Braun



FRAUEN IN MÖNCHENGLADBACH

✓ gesund ✓ abgesichert ✓ interkulturell ✓ gewaltfrei ✓ Leben

Foto: Lothar Strücken

FACHTAGUNG | Freitag | 02.10.2009 | 12:45 - 18:00

Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach, "Verfügungszentrum"

Webschulstraße / Ecke Richard-Wagner-Straße

Die Arbeitskreise „Gegen Gewalt in Beziehungen“ und „Interkulturelle Frauenarbeit“ laden erstmalig Multiplikator/innen, Haupt- und Ehrenamtliche, Vertreter/innen von Migrations- und Frauenvereinen sowie die interessierte Öffentlichkeit mit

und ohne Migrationshintergrund zum Mitdiskutieren ein. Ziel: Sensibilisierung für die häusliche Gewaltthematik, Erschließung neuer Zielgruppen und Vernetzung .

gefördert vom:

Ministerium für Generationen,
Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



TAGUNGSABLAUF

12.45 Anmeldung, Imbiss zu Beginn

13.15 Uhr Eröffnung

Vorstellung der Veranstalterinnen:

AK „Gegen Gewalt in Beziehungen“ und

AK „Interkulturelle Frauenarbeit“

Grußworte: Oberbürgermeister der Stadt Mönchengladbach, Integrationsrat, Hochschule Niederrhein

13.45 Uhr Impuls-Referat

Prof. Dr. Ursula Boos-Nünning,
Uni Duisburg-Essen

Themenforen und Diskussionen:

Zwangsheirat / arrangierte Ehe

Referentinnen: Isil Yildirim, agisra

Rechtsanwältin Funda Bicakoglu aus Köln

Gesundheit / Gewalterfahrung

Referentin: Sabine Bohne, Uni Osnabrück

Interkulturelle Kompetenz

Durchführung und Moderation: Ayla Altuntas (RAA), Füsun Akpulat-Dax (Flüchtlingsrat)

Sicherheit und rechtliche Grundlagen

Referentinnen: Rechtsanwältin Marie-Luise Ruhr-Luge und Rechtsanwältin Özlem Altun, beide aus MG



Melden Sie sich an:

Gleichstellungsstelle: Telefon: 0 21 61 / 25 36 10 oder -11 | Fax: 0 21 61 / 25 36 19
gleichstellungsstelle@moenchengladbach.de | www.moenchengladbacherinnen.de

„Wir sind auf dem Weg in eine multi-ethnische Stadtgesellschaft.“

Prof. Ursula Boos-Nünning, Soziologin und Forscherin auf dem Gebiet der Migrationsforschung an der Universität Essen-Duisburg



Sie werden das Impulsreferat bei der Tagung „Frauen in MG“ halten - als Soziologin mit Schwerpunkt in der Migrationsforschung. Ist die multi-ethnische Stadtgesellschaft Ihr zentrales Anliegen für diese Veranstaltung?

Ich habe gerne zugesagt, weil mir das Mädchen- und Frauen-Thema ein Anliegen ist. Für mich sind Frauen die Hoffnungsträgerinnen der Zukunft, gerade die Migrantinnen. Sie haben die Option der Zweisprachigkeit, sie können sich interkulturell öffnen und dies an ihre Kinder weitergeben. Das Thema „Gewalt gegen Frauen“ hat eine ganz lange Geschichte. Vor 20, 30 Jahren mussten viele Widerstände bekämpft werden. Heute ist die Tatsache von Gewalt gegen Frauen un-

umstritten, sie wird nicht mehr für bestimmte bürgerliche Schichten in Frage gestellt. Heute ist in den Medien, aber auch in den politischen Gremien ein Trend, das Thema Frauen mit einem Migrationshintergrund zu verbinden. Wir müssen uns die Tatsache in Erinnerung rufen, wonach die Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland keineswegs mehr eine rein deutsche ist. Die deutsche Öffentlichkeit verdrängt dies gern, noch mehr die Politik - zum Beispiel die deutsche Leitkultur und die Frage, ob Deutschland ein Einwanderungsland ist oder nicht. Natürlich war Westdeutschland schon viel länger ein Einwanderungsland als es die offizielle Sprachregelung hergab.

Was bedeutet die Tatsache, ein Einwanderungsland zu sein für den Alltag, etwa in MG?

Schauen Sie sich die Zahlen im Mikrozensus von 2007 an: Über 9% Ausländer in Deutschland - klingt auf den ersten Blick nicht viel, dazu kommen aber bereits 19 Prozent Einwohner, die eine Zuwanderungsgeschichte haben. Vergessen Sie nicht Eingebürgerte und Aussiedler. An manchen Grundschulen kommen über 100 ethnische Gruppen und verschiedene Sprachen zusammen. In Mönchengladbach bilden die Türken die größte Gruppe, gefolgt von Menschen aus den GUS-Ländern. Auch zehn irakische Flüchtlinge leben hier. Oft sieht die Situation ganz anders aus: In sechs deutschen Großstädten haben 60% der Kinder von 0 bis 3 Jahren einen Migrationshintergrund. Die Spitze ist 68% in Frankfurt und München. In NRW liegt Düsseldorf mit etwas über 60% an der Spitze, dicht gefolgt von Köln. Trotz dieser bekannten Zahlen haben die meisten unserer Mitbürger/innen noch nicht kapiert, dass all diese Menschen die gleichen Rechte auf Teilnahme und Teilhabe besitzen und Mitglieder der städtischen Gesellschaft sind wie die „Einheimischen“. Wir müssen nicht nur die „Immigranten“ integrieren, sondern gemeinsame Bedingungen für eine multi-ethnische Stadtgesellschaft schaffen und gestalten. Wie in den Anfängen

der Frauendebatte haben „Ausländer“ immer noch eine Sonderposition. Das ist längst überholt. Wenig hilfreich ist, wenn sich die Medien auf Krisenphänomene wie Ehrenmorde und Zwangsheiraten stürzen.

Wie wurden Sie zu einer fragten Expertin für Migrationsfragen?

Als Soziologin sehe ich mich als empirische Forscherin. Ich gehe zu den Menschen, frage, interviewe und lasse sie erzählen. Das werte ich aus und ziehe Schlüsse daraus. In den Themenkomplex Migration bin ich reingerutscht. Bei einer interessanten empirischen Studie ging es um den Bereich Migration. Seit 1971 habe ich mich darauf spezialisiert. Mein Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Arbeitsmigration aus der Türkei, Griechenland und Italien, im Besonderen bei Schüler/innen zwischen 6 und 20 Jahren sowie deren Eltern. Momentan forsche ich an drei Themen: **1.** Untersuchung der Bildungsarbeit des Verbandes der islamischen Kulturzentren in 19 Wohnheimen in ganz Deutschland **2.** Profiling- und Assessment-Verfahren mit interkulturellen Elementen für den Übergang in den Beruf **3.** Leitfaden sowie Evaluation der fünf vom Land finanzierten Beratungsstellen. Diese Arbeit im Zusammenhang mit dem Thema Zwangsheirat ist noch in der Schwebe.



In die Frauenhäuser flüchten überdurchschnittlich viele Migrantinnen. Herrscht dort mehr Gewalt vor als in deutschen Familien?

Ich halte dies für eine Fehlinterpretation. Frauen mit Migrationshintergrund lassen sich nicht gerne in Ämtern und Institutionen beraten. Sie tauchen oft erst auf, wenn es gar nicht mehr anders geht, und kommen dann in die Frauenhäuser, bleiben aber nur kurz. Könnten im Vorfeld die Probleme von Migrantinnen durch unsere Beratungssysteme aufgefangen werden, sähen die Zahlen anders aus. Wir müssen es schaffen, dass die Beratungsmöglichkeiten von Migranten/innen angenommen werden. Zum zweiten sehe ich deutlich, dass wir die zentrale Frage der Unterdrückung der Frau nur mit Bildung lösen können. Je schlechter Frauen ausgebildet sind, kein Deutsch beherrschen, keinen Beruf ausüben, umso weniger sind sie in der Lage, ihre Rechte einzuklagen oder gar Netzwerke zu nutzen. Auf der anderen Seite müssen sich die Beratungsstellen interkulturell mehr öffnen, um Vertrauen zu erlangen. Allerdings sind wir damit reichlich spät dran und haben 15 wertvolle Jahre verloren. Innerhalb der Communities der Migranten/innen haben sich eigene Funktionseliten etabliert. Die Moscheevereine sind gut organisiert, es gibt immer mehr eigene Anwälte, Steuerberater, Ärzte und Unternehmen, die ihre Landsleute selbst beraten und betreuen. Das gilt besonders für die türkische Szene, für afrikanische Flüchtlinge dagegen überhaupt nicht.

Wie gehen Sie mit dem Thema Zwangsheirat um?

Für mich ist unstrittig, dass sie nicht zu akzeptieren ist und dass Frauen, denen mit Zwangsheirat gedroht wird, geholfen werden muss. Es ist wichtig, eine zwangsverheiratete Frau unter entsprechenden Schutz zu stellen. Das Problem, das ich sehe ist, dass wir keine genauen Zahlen kennen. Ich beobachte, dass

die Öffentlichkeit kaum zwischen Zwangsheirat und arrangierter Ehe unterscheidet. Der Zwang zur Heirat verstößt eindeutig gegen die Menschenrechte. Da sind wir uns alle einig, aber eine arrangierte Ehe nicht. Bei Türkinnen ist ein stark von der Familie geprägtes System vorherrschend, das sich bei der Partnerwahl auswirkt. Noch heirateten Türkinnen zu einem hohen Prozentsatz Männer aus ihrem Kulturkreis, auch, aber nicht allein schon wegen ihres Glaubens. Die Zahl multiethnischer Ehen steigt nur langsam, dabei wären sie wichtig für die Völkerverständigung. Ich erwarte von der deutschen Gesellschaft, dass sie die vielen bestehenden Differenzierungen zwischen Nationen und Kulturen einfach besser nachempfindet und verwendet. Mehr nicht. Erst wenn sich dieses Bewusstsein entwickelt hat, kann man über Zwangsheirat diskutieren.

PROF. DR. URSULA BOOS-NÜNNING lebt in Mönchengladbach, ist Soziologin und Forscherin auf dem Gebiet der Migrationspädagogik zur Situation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihren Familien. Darüber hinaus ist sie eine exzellente Vernetzerin. Von 1998 bis 2002 war sie Prorektorin der Universität Duisburg-Essen. Sie ist eine gefragte Expertin auf ihrem Gebiet. Wichtige Aufgaben: Mitglied der Kommission zum 10. Kinder- und Jugendbericht (1996-1998); Mitglied des Bundesjugendkuratoriums seit 1999, Leitung des Arbeitskreises Bildung; Mitglied des Zukunftsrats des Landes NRW (2001-2004), Leitung des Arbeitskreises Bildung; Mitglied des Beirates von Projekten zur beruflichen Förderung von Jugendlichen mit Benachteiligungen (2004-2006); Veröffentlichungen zur Religionssoziologie, zahlreiche Bücher und Aufsätze zu Migrationsfragen. Im Rahmen der Fachtagung „Frauen in Mönchengladbach“ hält sie das Hauptreferat.

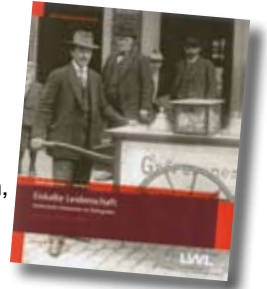


Foto: pixelio

Eine **Reise** zu den italienischen **Eismachern** im **Ruhrgebiet**

Ein köstliches Vergnügen für die ganze Familie: In nahezu jeder Stadt gibt es italienische Eisdielen mit ihren Spezialitäten und ihrem besonderen Flair. Aber wie kamen Cappuccino, Stracciatella und Mascarpone ins Ruhrgebiet? Woher kommen die Eismacher und was machen die Familien, wenn die Läden im Winter schließen? Und wie wird man überhaupt ein echter Gelatiere? Eine Ausstellung im Industriemuseum Bochum gewährt uns seit dem 14. Juni bis zum 11. Oktober in einer köstlichen Ausstellung tiefere Einblicke in die Geschichten der Gelaterien und Eisdielen. Dazu ist ein appetitanregend bebildertes Katalogbuch mit interessanten Hintergrundtexten erschienen. Auch die Mönchengladbacher Migrationsexpertin, Ursula Boos-Nünning hat einen Aufsatz über junge Menschen mit italienischen Wurzeln in Deutschland geschrieben.

Dietmar Osses,
Anne Overbeck,
LWL-Industriemuseum (Hg.),
Klartext Verlag Essen,
146 Seiten,
broschiert, 19,95 €



Auch als Ausstellung 13.6. bis 11.10.2009

LWL-Industriemuseum

Westf. Landesmuseum für Industriekultur

Zeche Hannover

Günnigfelder Straße 251 | 44793 Bochum

Telefon: 02 34 / 61 00 - 8 74

zeche-hannover@lwl.org

www.lwl.org/LWL/Kultur/wim/portal/S/hannover/ort/

Mi-Sa: 14-18 | So u. Feiertage 11-18

angemeldet. Gruppen mit Führung | Di-Sa: 9-18

Der Eintritt ist kostenlos!

Netzwerk W MG fördert Wiedereinstieg

Die richtigen Türöffner/innen finden

Silvia Hanneman spinnt ... - am liebsten an effektiven Netzwerken zugunsten wieder-einstiegswilliger Frauen und Wirtschafts-unternehmen, die sich für den demografi-schen Wandel rüsten wollen. Das Szenario für den Wiedereinstieg ist so vielfältig wie die Biografien der Betroffenen. Auch bei Männern steigt die Tendenz der Karriere-brüche durch Familienplanung oder Pflie-gephasen.

Bei Wiedereinstiegsbiografien stehen immer dieselben Herausforderungen im Mittel-punkt, für die Lösungen gefunden werden müssen: Qualifizierung, Aus- und Weiter-bildung, Bildungs-, Berufs- und Beschäfti-gungsberatung. Vereinbarkeit ist weiterhin Spagatthema. Mittlerweile sind nicht nur Kinder, sondern auch pflegebedürftige Ange-hörige mit der Arbeit unter einen Hut zu brin-gen. Familienfreundlichkeit in Unternehmen muss möglich werden. „Da sind noch viele Bretter zu bohren.“ stellt Silvia Hannemann fest. „Hier geht es nicht allein um individuelle Lösungen, sondern um politische und gesell-schaftliche Anstrengungen.“

Netzwerk W – Vernetzung in großem Rahmen

Bereits Ende 2008 hat sie als Projektkoordin-atorin für das Netzwerk W begonnen. Das ist das NRW-Förderprogramm der Landes-initiative des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration. Zusammen mit der Gleichstellungsstelle Mönchenglad-bach fand eine zweiteilige Fachveranstaltung



Foto: Lothar Strucken

mit dem Titel „Zurück in die Zukunft – Qua-lifizierte Wiedereinsteiger/innen – ein Gewinn für Unternehmen und Gesellschaft“ für die Gesamtregion statt. Neben kommunalen Ver-treter/innen aus dem rhein-kreis Neuss, dem Kreis Viersen sowie den Städten Mönchen-gladbach und Krefeld wurden Vertreter/innen aus Wirtschaft und Verbänden gewonnen, mehr für den Wiedereinstieg zu tun. Wegen der umfassenden Aufgabenstellungen bilde-ten sich regionale Arbeitskreise, so auch der in Mönchengladbach. Hier hat Silvia Hanne-mann nun beherzt die Initiative ergriffen und für das Jahr 2009 erfolgreich einen neuen Antrag bei der Landesinitiative Netzwerk W gestellt.

Die wichtigen Entscheider/innen an einen Tisch bringen

Dazu will sie über Fachgrenzen hinweg Kooperationen bilden. Damit Mönchengladbacher/innen ihr Comeback in den Beruf in die Tat umsetzen können. Da das Thema so facettenreich und noch mit vielen Haken und Ösen überkommener Rollenvorstellungen behaftet ist, konnten die Beauftragte für Chancengleichheit der Agentur für Arbeit, die Gleichstellungsstelle, der Integrationsbeauftragte sowie eine Vertreterin des Jugendamtes der Stadt ins Boot geholt werden. Auch die ARGE MG und Bildungsanbieter wurden angesprochen. „Die Einbindung der Familienzentren halte ich für notwendig. Außerdem möchte ich auch Arbeitsmarktakteure der Wirtschaftsförderungsgesellschaft, der Kammern, der Regionalagentur sowie der Unternehmerschaft einladen, an unserem Zukunftsprojekt teil zu nehmen.“ Der Mönchengladbacher Arbeitskreis soll sich so vergrößern, dass für später die Vernetzung mit Akteuren der umliegenden Städte und Kreise angedacht ist. Über Fach- und Kreisgrenzen hinweg zu kooperieren, ist das erklärte Ziel.

Mehr Unterstützung für Wiedereinsteiger/innen

Eine erste Station der Kooperationsarbeit soll eine Bestandsaufnahme aller bereits existierenden Wiedereinstiegsmöglichkeiten sowie Bildungs- und Beratungsangeboten sein. Parallel dazu sollen für die Region und die Stadt Rahmenbedingungen geschaffen werden, um Wiedereinsteiger/innen den Weg in den Beruf zu erleichtern. Dazu fühlt sich Silvia Hannemann durch die Studie des Bundesfamilienministeriums bestätigt: Alleinerziehende brauchen ein funktionsfähiges Unterstützungsnetz zur Vereinbarkeit mit flexibler Kinderbetreuung, Ganztagschulen und familienfreundlichen Arbeitsbedingungen.“ Besonders wichtig findet Silvia Hannemann

persönliche Entlastungsangebote, die nicht nur Alleinerziehenden, sondern auch Frauen in anderen Lebenssituationen und -phasen zugute kommen. Besonders am Herzen liegen ihr Frauen, die den Berufseinstieg zwar geschafft haben, aber keine Chancen haben, sich aus dem Niedriglohnbereich hoch zu arbeiten. Oder jene, die noch nicht den Beruf ihrer Qualifikation gemäß ausüben. Bei den FrauenAktionsTagen im November will sich der Arbeitskreis Netzwerk W in MG vorstellen.

SILVIA HANNEMANN, Dipl.-Betriebswirtin und Dipl.-Volkswirtin, VHS Mönchengladbach-Rheydt, verantwortlich „Berufliche Bildung“ und „Frauenbildung“. Zertifizierte Beraterin für Weiterbildung und biografische Beratungen u.a. für Wiedereinsteiger/innen. Ende 2008 Projektkoordinatorin „Netzwerk W“ für die Region Mönchengladbach, rheinkreis-Neuss und Kreis Viersen. Leitet seit Januar 2009 den lokale Arbeitskreis in MG.

Termine:

Vorstellung Mönchengladbacher Netzwerk W bei den FrauenAktionsTagen der Gleichstellungsstelle Mönchengladbach
Samstag, 07. November 2009, 10 - 16 Uhr
Rathaus Rheydt
weitere Infos www.vhs-mg.de.

Kontakt:

Silvia Hannemann
VHS Mönchengladbach
Lüpertzender Str. 85
41050 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 61 / 25 - 83 02
silvia.hannemann@moenchengladbach.de

Interessante Links:

www.perspektive-wiedereinstieg.de
www.wiedereinstieg.nrw.de
www.jetz-weiter.de

Aktuelles aus den Medien

✿ Millionen-Investition in die Zukunft

Bravo Mönchengladbach! Rund 36,4 Millionen Euro wurden angepackt, um Schulen im Stadtgebiet zu modernisieren und attraktiver zu machen. Zum Schulanfang wurden noch mehr finanzielle Mittel freigegeben für weitere „Hausaufgaben“: Ganztagsbetrieb, Mittagsbetreuung, Sanierungen und Modernisierung von naturwissenschaftlichen Fachräumen. Das Großprojekt „Sanierung und Erneuerung von Schulen“ ist gemeinsames Förderprojekt des Landes, Bundes und der Stadt MG.



✿ Mut zur Familie

Rahmenbedingungen für Familien verbessern, vorhandene Angebote nutzen, bestehende Lücken schließen – das sind Aufgaben, die das „Familienbündnis Mönchengladbach“ ab Herbst konkret anpacken will. Rund 60 Institutionen aus Politik, Verwaltung, Kirche, Wirtschaft, Jugendhilfe, Wohlfahrtsverbänden sind vertreten sowie Unternehmen. Mitmacher/innen sind herzlich eingeladen. Die Initiative wird unterstützt vom Bundesfamilienministerium.

www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de.

✿ Zornröschen und Co. machen Kids Mut

Im Juni war Anstoß für das Förderprojekt von DFB und der Männer-Fußballnationalmannschaft. Ehrenamtliche Initiativen zum Wohl von Kindern und Jugendlichen werden im Zeit-

raum von 2009 bis zur Frauenfußball-WM 2011 mit jährlich 10 Tausend Euro gefördert. Der Verein Zornröschen e.V. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich „Kinder, Jugend und Familie“ und anderen Koop-Partnern gehört zu den glücklichen Auserwählten. Unter dem Motto „Mönchengladbach macht Mut“ können 100 Kids mit besonderem Förderbedarf nicht nur mit Fußball drei Jahre lang fit gemacht werden. Projektpaten sind Britta Heidemann, Degenfechterin und Olympiasiegerin 2008, Jens Lehmann, Ex-Nationaltorhüter sowie Borussia-Cheftrainer Michael Frontzeck.

www.zornroeschen.de



✿ Vorhang auf im neuen „TiN“

Die Spielzeit 2009/2010 beginnt als neues Bühnen-Intermezzo: Für ein oder auch zwei Jahre spielt das Drei-Spartenhaus im TiN, dem „Theater im Nordpark“, in Nachbarschaft des Hockey- und Borussia-Parks. Eine ehemalige Bundeswehrverpflegungshalle wurde in eine attraktive Theater-Location verwandelt mit einem Kronleuchter-überstrahlten Eingangsbereich sowie zwei Spielstätten.

www.theater-krefeld-moenchengladbach.de



Frauenfußball-WM 2011 in MG

Dunja Hayali und Rainer Bonhof als Städtebotschafter

Am 29. Oktober 2009 beginnt der offizielle Verkauf der Tickets für die FIFA Frauen WM 2011. Rund 1 Million Tickets für 32 Spiele warten auf Fans. Mönchengladbach ist dabei: für ein Gruppenspiel, eventuell mit Brasilien, am 29. Juni 2011, ein Vorrundenspiel mit deutscher Beteiligung am 5. Juli und das Halbfinale am 13. Juli. Dunja Hayali (ZDF) –

Nachrichtensprecherin bei heute-Sendungen sowie dem ZDF-Morgenmagazin - und der ehemalige deutsche Nationalspieler Rainer Bonhof werden als WM- Botschafter-Paar hier und in den Nachbarstädten die Werbetrömmeln für das spannende Groß-Event schlagen.

www.FIFA.com/Deutschland2011

Frauenthemen:

das muss Frau haben!



„Just for girls!“ – aktueller MG Mädchenmerker 2009/2010 erschienen

Alles, was Mädels ab 10 Jahren interessiert: Schule, außergewöhnliche Frauenberufe, Teenie-Fragen. Zu bekommen in Mönchengladbacher Schulen, Freizeiteinrichtungen und natürlich bei der Gleichstellungsstelle!

„Frau: Zur Zeit“ – wieder da

Der praktische „Frauenwegweiser“ für wichtige und nützliche Adressen zu Alltagsfragen auf 96 Seiten. Erhältlich in der Gleichstellungsstelle auf der Fliehhstraße 86-88 (4. Etage) sowie in den Bezirksverwaltungsstellen.

Landesgleichstellungsgesetz - LGG 10 Jahre!

Der 10. November 2009 - Ein Tag zum Feiern für kommunale Gleichstellungsbeauftragte und solche an Hochschulen, beim WDR und vielen anderen kommunalen Stellen in NRW! Das LGG regelte erstmalig das Muss einer Gleichstellungsstelle für alle Städte ab 10 Tausend Einwohner/innen. Weitere Paragraphen: Teilnahme- und Rederecht der Gleichstellungsbeauftragten, fachliche Weisungsfreiheit, Recht auf eigene Öffentlichkeitsarbeit, Widerspruchsrecht gegenüber Hauptverwaltungsbeamten/innen.

„Frauen leben doch nicht in der Tupper-schüssel!“

Mona Küppers
Genderbeauftragte des
Landessportbundes NRW

Die Zukunft des Fußballs ist weiblich. In zwei Jahren wird Deutschland die Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen ausrichten, auch in Mönchengladbach. Hier werden zwei Vorrundenspiele, davon eines der deutschen Mannschaft, und ein Halbfinale ausgetragen. Frauen sind im Sport im Kommen – trotzdem beherrschen Männer den Sport, sowohl als Athleten, Trainer und auch als Konsumenten der Sportmedien. Mona Küppers lässt sich davon nicht entmutigen, sie sieht nach vorn und will die Frauen in Führung bringen. Ihr Feld sind die Sportvereine und dort engagierten Ehrenamtler/innen. Sie ist Mitglied der Kommission Gender Mainstreaming und Chancengleichheit im Landessportbund NRW. Vor Ort trafen wir Mona Küppers zum Gespräch.

Auf das Projekt „Frauen in Führung“ ist Mona Küppers besonders stolz. Die Idee kommt aus dem Team des Landessportbundes in Duisburg. Zuerst sollte es landesweit angegangen werden, doch dann wurde es



für den Start auf die Region Mönchengladbach konzentriert. Angesprochen werden sollen ganz unterschiedliche Zielgruppen: gut ausgebildete Frauen, aber auch Frauen, die bereits schon in Führungspositionen sind, sich aber nicht als solche verstehen, und schließlich Frauen, die Hilfe brauchen oder nur eine Plattform, um als Führungsfrau aktiv werden zu können. Dieses Projekt ist nach allen Seiten offen. Mit einem Lachen fügt Mona Küppers hinzu, dass die Frauen auch von männlichen Mentoren qualifiziert werden: *„Das hat einige erstaunt, aber wir leben doch heutzutage nicht mehr in der Tuppereschüssel von den Männern abgetrennt.“* Wegen der kurzen Wege hat der Landessportbund zunächst einmal mit der Stadt und dem Stadt-sportverband Mönchengladbach kooperiert. Weil es thematisch wunderbar passte, kam dann die Gleichstellungsbeauftragte dazu, und auch der Migrationsbeauftragte wurde eingeladen. Zurzeit beteiligen sich rund 30 Frauen an diesem Projekt, aber es sind auch noch weitere Interessentinnen willkommen.

Fit machen für die Karriereleiter

Mona Küppers eigener Weg in die Spitze des Landessportbundes soll dabei durchaus Mut machen, denn es geht weder um Quote noch um Deutschland-sucht-die-Superfrau, sondern um Engagement für eine gute Sache. Frauen machen die Hälfte der deutschen Bevölkerung aus. Beim Sport herrscht überall noch Ungleichgewicht. Nach einschlägigen Umfragen betreiben 41 Prozent der Männer mindestens einmal pro Woche Sport, bei den Frauen sind es 35 Prozent. 25 Prozent der Männer sind in einem Sportverein aktiv, gegenüber 20 Prozent der Frauen. Frauen sind dem Eurobarometer nach von den gesundheitlichen Vorteilen des Sports überzeugter als Männer.

Für Mona Küppers war Sport kein bewusster Entschluss, sondern ergab sich durch die

Familie. „Ich bin eine Spätberufene im Segelsport.“ Erst durch ihren Mann ist sie zum Segeln gekommen und mit den Kindern sind sie „an Bord“ geblieben. *„Als die Kinder in den Segel-Verein kamen, fielen mir sofort dort die Jobs zu. Bald schon war ich als Regatta-Mutti bekannt.“* Kommt eine Mutter kleiner Fußballer noch mit einem normalen Auto klar, wird es beim Segelsport schon etwas komplizierter. Damit sich der Aufwand lohnt, bleibt die Mannschaft über Nacht, da wird gezeltet und Abenteuer-Urlaub gemacht. Irgendwann hat sie für sich gedacht, dass der ganze Aufwand der Kinder- und Jugendarbeit auch mal vor dem Verein in der Mitgliederversammlung zum Ausdruck gebracht werden müsse. Sie hat das gegen anfängliche Widerstände geschafft. Es war der Beginn ihrer Karriere als Sportfunktionärin.

Wissen, woher der Wind weht

Traditionell waren Frauen in Sportvereinen für die Jugendarbeit zuständig oder durften als Schriftführerin die Ausführungen der Männer festhalten. Sie hat beides abgelehnt. Dafür wurde sie Leiterin der Segelabteilung und in den Jugendseglerausschuss des Landesverbandes berufen und landete im Landesverband. Heute will sie Frauen Mut machen, es ihr gleich zu tun. Frauen sollten in Vereinen und Verbänden selbstbewusst Führungspositionen für sich reklamieren, sich sagen: Ich kann das. Allerdings müssen die Vereine auch ihre eingefahrenen Wege verlassen und Aufgaben transparenter machen. Wer hat denn schon mal Stellenausschreibungen für Vorstandspositionen in Sportvereinen gesehen?

„Thank God. I am a woman!“

Mona Küppers geht es stets nicht nur um ein statistisches Gleichgewicht. Mit Begeisterung bekennt sie sich, eine Frau zu sein. Und wenn sie sich als Frau irgendwo engagiert, bringt

sie sich als Frau ein. Sie hält Frauen für kreativ: *„Die Männer haben viele Jahre lang aus dem Vollen geschöpft. Das ist einfach. Doch für die jetzigen Zeiten braucht man ganz viel Kreativität, um aus Kleinem etwas Tolles zu erschaffen. Frauen sind eher in der Lage, Alternativen zu finden und dann auch mit relativ geringem finanziellem Aufwand etwas auf die Beine stellen zu können.“* Solches Selbstbewusstsein demonstriert sie ganz provokativ mit einem Aufkleber auf ihrem Kollegblock: *„Thank God. I am a woman!“*

Aus wenig mit Esprit viel machen ist für sie in Ordnung, nicht aber, auf kleine Summen reduziert zu werden, weil Frauen nicht so viel brauchen. Als sie anfangs beim Landessportbund im alten Frauenrat „hospitierte“, bekam sie mit, wie schnell sich viele Frauen darauf einließen, nur mit Mindestforderungen klar zu kommen. Diese falsche Bescheidenheit muss für sie der Vergangenheit angehören. Als dann der bestehende Frauenrat abgeschafft werden sollte, wollten die Frauen im Sportbund nicht klein beigeben. In zähen Gesprächen konnten Mona Küppers und andere Frauen durchsetzen, im Landessportbund eine Kommission „Gender Mainstreaming und Chancengleichheit“ zu schaffen, die direkt an das Präsidium angebunden ist.

Gleiche Startbedingungen für Mädchen und Jungen

So sehr sie sich für die Rechte der Frauen einsetzt, so wenig sieht sich Mona Küppers als reine Frauenrechtlerin: „Gender Mainstreaming soll in erster Linie alle unterschiedlichen Anforderungen, Ansprüche und Lebensumstände bei Projekten und Ideen berücksichtigen.“ Ein Workshop zum Thema Gender Mainstreaming nannte sie „Blue Boys, pink Girls – Mischen ist possible“. So nimmt sich die Kommission ihrem Auftrag entsprechend auch der Jungen- und Män-

nerarbeit an. Momentan erarbeitet der Landessportbund ein Projekt, Multiplikatoren auszubilden, die sich speziell um Jungen kümmern. Gender Mainstreaming ist im Landessportbund ein ganz wichtiges Instrument geworden, und alle haben das erkannt.



Volltreffer! - Frauschaften am Ball

Foto: Bowinkelmann/LSB NRW

Frauen jetzt erlaubt – bei Fußball und Segeln

Mona Küppers weiß, dass sie als Genderbeauftragte beim Landessportbund durch ihr Vorbild Einfluss auf die Frauenarbeit im Sport ausübt. Da ist sie auch ganz bewusst strategisch-politisch tätig. Ebenso weiß sie, dass die Vereine unabhängig sind und ihnen keine Vorschriften zu machen sind, wie man mit der Frauenfrage umgeht. Gerade auch in Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule in Köln hat der Landessportbund realitätsnahe Praxishilfen entwickelt, die in den Vereinen

von großem Nutzen sein können. Die Frauenfußball-WM 2011 ist dabei auch für die Vereine ein Signal zum Aufbruch. Frauenfußball ist für Mona Küppers ähnlich wie Segeln ein Thema, das völlig neu gesehen werden müsse, weil beide Sportarten anfangs für Frauen verboten waren. Durch den WM-Titel haben die deutschen Fußballerinnen einen enorm hohen Status erreicht. *„Die Chance, die eine WM bietet, ist immens. Die Frage ist nur, wie wir diese jetzt ergreifen und so nutzen,*

dass es kein Eigentor wird, sondern ein Volltreffer ins Schwarze.“ Dabei können Frauen nur gewinnen und beweisen, dass sie einen technisch ästhetischen Fußball spielen, ohne ihre Weiblichkeit einzubüßen. *„Sie sollen sich vom Männerfußball ruhig abheben, genauso wie Kanzlerin Angela Merkel sich von ihren männlichen Politikkollegen in Business-Grau abgrenzt.“*



Pfiffig!

das Projekt „Frauen in Führung“

Mona Küppers, Sprecherin der Frauen des Landessportbundes: „Mit dem Pilotprojekt 'Frauen in Führung' wollen wir neue Wege gehen und verschiedene Strategien erproben, wie man Frauen wirkungsvoll begleiten kann, die im Sport Führungspositionen bekleiden möchten. Es gibt enormes Aufholpotenzial - wir brauchen die Kompetenz der Frauen, um für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet zu sein.“ Das innovative Projekt des Landessportbundes und des Innenministeriums NRW will Frauen auf ihrem Weg zu Führungspositionen in allen Bereichen des organisierten Sports begleiten. Im Oktober 2008 wurde es im Beisein von Landtagspräsidentin Regina van Dinter in MG präsentiert. Neu daran, dass das Projekt auf 3 Säulen steht, die von den Teilnehmerinnen jeweils nach persönlichem Wissens- oder Erfahrungsstand genutzt werden können: Mentoring, Qualifizierung und/oder Netzwerk-Bildung. Jede kann sich das



raus nehmen, was sie zur Optimierung ihrer Führungsqualitäten für wichtig hält. Ebenfalls neu an diesem Projekt ist, dass die Frauen aus allen Bereichen des organisierten Sports mitmachen können: Vereine, Verbände und Bünde. Auch damit soll garantiert sein, dass Informationen, Meinungen und Unterstützung auf allen Ebenen den Frauen zur Verfügung stehen, die in Führungspositionen wahrnehmen wollen.“

Weitere Informationen:

Landessportbund Nordrhein-Westfalen,
Kerstin Dick
Telefon: 02 03 / 7 31 81 - 840
E-Mail: kerstin.dick@lsb-nrw.de
www.projekt-fif.de

Sie läuft ___ und läuft ___ und läuft ___

Ein gutes Nervenkostüm
und immer toppfit –

die Gleichstellungsbeauftragte



„Friede-rticke“ – Assemblage von Angelika Bruchmann

Eine Gleichstellungsbeauftragte, die sich 21 Jahre beruflich am laufenden Band mit Frauenproblemen beschäftigt hat, braucht sich nicht zu sorgen, dass sie jemals arbeitslos sein wird. Denn es wird auch weiterhin Mitmenschen geben, die sowohl bei der Schaffung neuer Probleme wie auch bei der Verhinderung von Lösungen tatkräftig mitwirken werden. Gleichstellungsbeauftragte sind oftmals vogelfrei.

Diese Emanzen, die nicht mit den Männern können ... Aber nein, ich meine doch nicht Sie, sondern ihre Position ... Ich mag Frauen, sehr gern sogar ... zwinker, zwinker ... fragen Sie meine Frau, bei mir zu Hause herrscht Gleichberechtigung. Aber Ihr Problem (ein dienstliches) ... Das geht zu weit ...

... **Rabenmütter**, die ihre Kinder alleinlassen, diese Emanzen, die dem schnöden Mammon den Vorrang geben, Ehen, die zerbrechen, weil Frauen sich nicht auf ihre ureigenen Aufgaben besinnen. Die Gleichmacherei in der

Sprache – gibt es denn keine anderen Probleme? Aber da gibt es noch die Frauen, die gar nicht erst Kinder bekommen zugunsten der Karriere, wer soll denn die Rente für die jüngere Generation finanzieren? Sind das noch Frauen im wahrsten Sinne des Wortes? Und diese Alten, denken die nicht daran, dass sie den Jüngeren die Butter vom Brot nehmen? ... auch unsere Jungen müssen gefördert werden, sie sind den Mädchen gegenüber benachteiligt...

Bis – ja bis – eine Legislaturperiode dem Ende zugeht ... oder **neue „Besen“** am Horizont auftauchen. Dann bekommt das Laufband ein Podest und wird auf schneller gestellt. Wir brauchen neue Betreuungsmöglichkeiten für Kinder aller Altersklassen, Frauen müssen arbeiten können, um ihre Rente finanzieren zu können, denn der Gesetzgeber hat das Unterhaltsrechts so minimiert, das ansonsten Altersarmut droht, natürlich müssen Frauen auch in der Sprache erscheinen, ansonsten sind sie nicht existent, Frau-

en in Führungspositionen unabdingbar, eine menschlichere Arbeitswelt wäre der Lohn... Ja – wenn die Voraussetzungen für die Betreuung der Kinder geschaffen sind ... und auch die Väter müssen gleiche Verantwortung übernehmen, ja dann bekommen auch wieder Frauen **Lust auf Kinder**, was den Rentenkassen gut täte, sicher müssen auch die Jungen gefördert werden aber nicht zulasten der Mädchen – die unterschiedlichen Anlagen und Bedingungen müssen gefördert werden bei allen jungen Menschen ... nur die Alten, die bleiben ein Problem ...

Und, nach der Wahl ... wer soll all das finanzieren? ... Männer, Frauen, wir rudern zurück ...

Nunmehr ist alles wieder wie gehabt, mit kleinen Erfolgen, das Laufband wird zurückgestellt läuft nunmehr wieder langsam, stockt, sorgt wieder für Bewegung, läuft nunmehr wieder langsam, stockt...

Manchmal macht es auch einer Gleichstellungsbeauftragten Spaß auf dem Laufband zu rennen, wenn es der Fitness dient ... Gleichwohl soll es solche geben, die klaglos der vorgegebenen Spur folgen und nicht an Fitness denken ...

Gleichstellungsarbeit ernst genommen ist ein **besonderer Hindernislauf**, eine ganz besondere Disziplin, da braucht es Kompetenz, Schwung, Diplomatie ... und eine hohe Frustrationstoleranz, gepaart mit langem Atem.

Bärbel Braun konnte mit allem dienen. Darüber hinaus war sie **Wegbereiterin** für die Bewältigung von Gleichstellungsproblemen. Mit kreativen Ideen, von denen landesweit auch die anderen profitiert haben, hat sie das öffentliche Interesse geweckt und natürlich in Mönchengladbach Frauen aus ganz unterschiedlichen Bereichen zusammengeführt. Sie hat ungewöhnliche Lösungen gefunden, viele Kompromisse geschlossen, kleine und

große Erfolge gefeiert und aus Stolpersteinen verbindende Stufen gebaut. Trotz unvermeidlicher Niederlagen halten ihr Optimismus und der Glaube an die Gerechtigkeit für Frauen unvermittelt an.

Ihre Nachfolgerin findet ein reiches Feld für die eigene **Kreativität** und die eigene Sachkompetenz. Ihr sei es zu wünschen, dass das **Endlos-Laufband** der Frauenprobleme bundesweit endlich in die Schrottpresse gegeben wird. Die Abwrackprämie gibt es dann für die, die endlich alle produktiven Ideen umsetzen, zum Wohle der Frauen und damit für alle.

Die Läuferinnen für die Gleichstellung bekommen ihre Anerkennung im Verwaltungsgefüge und einen größeren Freiraum für ihre "sportliche" Betätigung.

Die Autorin **ANGELIKA BRUCHMANN** wurde in Mönchengladbach geboren. Über 19 Jahre war sie Wegbegleiterin und ehemalige Kollegin als kommunale Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Kaarst. Dort hat sie die Kooperationsplattform des „profinetzwerks“ für Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen ins Leben gerufen und bis 2007 gemeinsam mit ihren Gleichstellungsmitstreiterinnen Bärbel Braun aus Mönchengladbach und Michaela Messmann aus Korschenbroich zum Erfolg geführt. Jetzt widmet sich Angelika Bruchmann im Unruhestand ihrer eigentlichen und erlernten Profession, den Künsten, die sie als scharfsinnige Beobachterin in Kunstobjekte oder Texte umsetzt.





Mode – *smart Shopper:*

Erstklassig gestylt in Second-Hand

*A*usgerechnet auf chice Klamotten verzichten – bloß weil Sparen angesagt ist? Kommt gar nicht in Frage. Dass Second-Hand nicht modisch ist war gestern. Heute setzen pfiffige Frauen auf schnellen Kleiderwechsel. Wir haben für Sie schon mal vorgestet und sind in Mönchengladbach-Eicken sowie Rheydt fündig geworden. Dort gibt es zwei sympathische Läden für aktuelle und

hochwertige Frauenoberbekleidung. Mäntel, Hosen, Röcke, Pullover, Taschen, Schuhe, Hüte und jede Menge Accessoires gehören bei beiden ins Sortiment. Es ist Ihnen überlassen, ob Sie qualitativ hochwertige Damenmode exklusiver Marken suchen oder Sie einfach wieder Platz in Ihrem Kleiderschrank brauchen, in beiden Fällen sind hier die richtigen Adressen.





GAZEBO – Mode zum Verlieben

Am ruhigeren Ende der Hauptstraße in Rheydt befindet sich der hellfreundliche Second Hand Laden „GAZEBO“. Die sympathische und überzeugend gestylte Inhaberin Sabine Hüben hat vor zwölf Jahren, als sie sich als gelernte Textilkaufrfrau zur Selbstständigkeit entschloss, ihren Laden einfach nach einem Italo-Musiker benannt. Er bringt die Lebensfreude rüber, die sie auch ihren Kundinnen vermitteln möchte. Bei ihr findet Frau alles, was sie und ihr Leben schöner macht: qualitativ anspruchsvolle Mode bekannter Labels, passende Schuhe und Stiefel, tolle Taschen, raffinierte Accessoires, verführerischen Schmuck. Bei ihrer Second-Hand-Kollektion achtet Sabine Hüben darauf, dass die Sachen auf der Höhe des Trends sind und schnell die Besitzerinnen wechseln. Sie kombiniert aber auch Second Hand mit Neuem. Auf diese Weise lassen sich tolle Outfits zusammenstellen. Alles schön modisch und so bezahlbar, dass frau sich guten Gewissens etwas gönnen kann. Wer noch mehr

Lust hat auf Schönes, der findet auch immer ein Wohnaccessoir.

Besonders sympathisch:

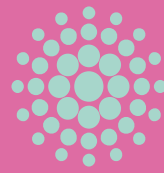
Der großzügig gestaltete Laden mit viel Aufmerksamkeit für schöne Deko überzeugt mit hohem Wohlfühlfaktor. Sogar mit Kinderwagen ist frau hier willkommen. Der direkt nebenan liegende Second-Hand-Kinderladen einer später hinzu gezogenen Geschäftskollegin macht cleveres Shopping möglich.

Adresse:

GAZEBO – second hand mode
Hauptstraße 161
41236 Mönchengladbach-Rheydt
Telefon: 0 21 66 / 21 79 36

Öffnungszeiten:

Mo. - Mi. 10.00 - 13.00 Uhr | 14.30 - 18.00 Uhr
Do. 10.00 - 13.00 Uhr
Fr. 10.00 - 13.00 Uhr | 14.30 - 19.00 Uhr
Sa. 10.00 - 13.00 Uhr



Pepita

Mode alles andere
als kleinkariert



Crazy und ausgefallen – das sieht man schon an der Schaufensterdeko von Pepita in MG-Eicken. Die Boutique wird von der erfrischend quirligen Andrea Senger bereits seit über 20 Jahren geführt. Das Germanistik- und Philosophie-Studium in Bonn hat die gebürtige Mönchengladbacherin mit 23 über Bord geschmissen und sich ihren Traum erfüllt, schöne Sachen zu verkaufen. Als sie 1986 begann, war Second-Hand noch verpönt, heute ist es eine pfiffige Alternative. In ihrem Laden mit Stuckdecken bietet sie ihren Stammkund/innen, aus denen häufig Freund/innen werden, Edles, Verrücktes, Ausgefallenes und natürlich Schnäppchen mit dem Händchen für den „Haben-wollen-Faktor“. Hier werden Träume für Prada & Co. wahr. Alles neuwertig und in erstklassigem Zustand: von A wie Accessoires über D wie Dessous bis zu x-beliebig chicen Outfits.



Besonders sympathisch:

Ein Kaffee auf der Terrasse mit mediterranem Flair. Einmal im Jahr nach den Sommerferien öffnet Andrea Senger ihren Laden als Galerie für Kunstausstellungen von Künstler/innen, die von Interessierten entdeckt werden wollen. Der Erlös fließt in ein Tierschutzprojekt.

Adresse:

Pepita - SECOND-HAND-BOUTIQUE
Eickener Straße 193
41063 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 61 / 8 58 68



Öffnungszeiten:

Montag: geschlossen
Di. + Mi. 10.00 - 13.30 Uhr | 15.00 - 18.00 Uhr
Do. 14.00 - 18.00 Uhr
Fr. 10.00 - 13.30 Uhr | 15.00 - 19.00 Uhr
Sa. 11.00 - 14.00 Uhr

Schneiderpuppe für Maß-Anzug dringend gesucht!

Das Rollenverständnis von Mann und Frau plakativ dargestellt: Dazu ließ die Gleichstellungsstelle zwei Anzüge aus Papier maßanfertigen, die mit Etiketten zu Frau- beziehungsweise Mann-Sein ausgestattet sind.



Isabelle Herzogenrath, Absolventin der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach und jetzt Modedesignerin mit ihrem Atelier in Dormagen, machte es möglich.

Falls jemand Schneiderpuppen abzugeben oder auszurangieren hat, so freut sich die Gleichstellungsstelle über Ihr „Geschenk“.

Bitte melden!

Telefon: 0 21 61 / 25 36 11

Mail: gleichstellung@moenchengladbach.de

Impressum

Herausgeberin:

Stadt Mönchengladbach
Der Oberbürgermeister
Gleichstellungsstelle
Fliethstraße 86-88
41061 Mönchengladbach

Telefon: 0 21 61 - 25 36 11

Telefax: 0 21 61 - 25 36 19

E-Mail: gleichstellungsstelle@moenchengladbach.de

www.moenchengladbach.de

V.i.s.d.P.:

Bärbel Braun, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Mönchengladbach

Redaktion und Texte: Ulrike M. Brinkmann, Bärbel Braun,
Angelika Bruchmann

Konzeption und Layout: www.bk-w.de

Design: Ulla Posthuma

Fotos: www.fotografie-weiland.de

Druck: Wilh. von Lohr GmbH

Auflage: 8.000



Lassen Sie Ihr Geld für sich arbeiten: Sparkassen-Zuwachssparen.

Hohe Rendite. Sichere Zinsen. Flexible Anlage.

 **Stadtsparkasse
Mönchengladbach**

Beste Arbeitsbedingungen für Ihr Geld: Steigende Zinssätze über eine feste Laufzeit garantieren Ihnen eine attraktive Rendite. Ohne Risiko und ohne Kosten. Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sskmg.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**